

WELTERBE IN TRIER

UNESCO-Rallye ab Klasse 7



Trier ist eine ganz besondere Stadt mit einer über 2000-jährigen spannenden Geschichte. Die Römer gründeten das heutige Trier und nannten es „*Augusta Treverorum*“. Dank der guten Lage an wichtigen Handelsstraßen und direkt an der Mosel wurde die Stadt zu einem wichtigen Handelsort. Schnell wuchs Trier zur Metropole heran.

Nicht nur in der römischen Antike war Trier ein zentraler Ort, sondern auch im Mittelalter und darüber hinaus war Trier eine bedeutende Stadt.

Von der reichen Geschichte Triers zeugen heute noch eine Reihe Bauwerke aus den verschiedenen Epochen. Neun dieser Bauwerke erhielten 1986 gemeinsam den Titel „UNESCO-Weltkulturerbe“. Der Egbert-Codex erlangte 2004 den Status „UNESCO-Weltdokumentenerbe“ und zeugt von der reichen Geschichte Triers im Mittelalter.

In dieser Rallye lernt ihr die verschiedenen Welterbe-Stätten in Trier näher kennen und erfahrt mehr über die einzigartige Geschichte der Stadt.

Was ist UNESCO-Welterbe?

Kultur- und Naturerbestätten, Kulturlandschaften, Können, Wissen, Bräuche und Dokumente von internationaler Bedeutung gehören zum UNESCO-Welterbe. Als Zeugnisse der Geschichte sind sie schützenswert und sollen den interkulturellen Dialog anregen. Die kulturelle und biologische Vielfalt wird an diesen Welterbestätten gestärkt. Wichtig für die UNESCO ist auch die nachhaltige Nutzung des Kultur- und Naturerbes sowie die Wissensvermittlung.

In Trier wurden neun Bauten mit dem Titel „Weltkulturerbe“ ausgezeichnet und ein Dokument mit dem Titel „Weltdokumentenerbe“.



unesco

Römische Denkmale,
Dom St. Peter und
Liebfrauenkirche in Trier
Welterbe seit 1986

Im Begriff „Weltkulturerbe“ verstecken sich historische und archäologische Stätten, die Zeugnisse der Menschheitsgeschichte sind. Die neun Trierer Bauten dokumentieren von römischer Zeit an die verschiedenen Phasen der Stadtentwicklung.

„Weltdokumentenerbe“ schließt „dokumentarische Zeugnisse von außergewöhnlichem Wert für die Menschheitsgeschichte“ ein. Das heißt, diesen Titel tragen, neben schriftlichen Quellen, auch Ton-, Bild- und Filmaufnahmen. Der Egbert-Codex in Trier wurde wegen der besonderen Bedeutung speziell der Bildzeugnisse in die Liste aufgenommen.

Porta Nigra

Die Porta Nigra, das Wahrzeichen Triers, ist das am besten erhaltene römische Stadttor nördlich der Alpen. Erbaut wurde das Stadttor aus etwa 7 200 Steinquadern um 170 n. Chr. Um „*Augusta Treverorum*“ (Trier) zu schützen, bauten die Römer eine Mauer um die gesamte Stadt. Mehrere Stadttore dienten als Ein- und Ausgänge. Aber die Stadtmauer und die Tore waren nicht nur zum Schutz da, sie war auch ein Zeichen der großen Macht und des Reichtums der Stadt Trier.



Die Porta Nigra ist als einziges der Stadttore noch heute erhalten, weil sie nach der Römerzeit lange als Kirche benutzt wurde! Spuren der Umbauten hierfür kannst du noch an vielen Stellen entdecken – wie zum Beispiel die Heiligenbilder an den Wänden in der ersten Etage.

Das Modell im obersten Stockwerk der Porta Nigra zeigt das römische Trier. Folge der römischen Stadtmauer!

Wie viele Stadttore hatte das römische Trier insgesamt?

Die Porta Nigra wurde nach der Römerzeit lange als Kirche genutzt. Spuren davon sind die Heiligenbilder im 1. Stockwerk. Sie hingen damals in der Kirche und sind bis heute noch zu sehen. Suche das Heiligenbild des Heiligen Hieronymus und schau es dir an.

Welche Kopfbedeckung trägt der Heilige Hieronymus?

Barbarathermen

Die Barbarathermen waren die größte und schönste Thermenanlage Triers und zur Zeit ihrer Erbauung im 2. Jahrhundert n. Chr. auch die zweitgrößte im gesamten Römischen Reich überhaupt. In mehreren z. T. beheizten Badebecken sowie einem Schwimmbecken verbrachten die Gäste ihre Zeit. Aber auch Bibliotheken, Restaurants, Läden und Schönheitssalons standen den Besuchern zur Verfügung. Bis ins 5. Jahrhundert wurde die Anlage genutzt. Danach setzten verschiedene Baumaßnahmen ein und die Thermen wurden als Steinbruch genutzt. Heute kann man nur noch einen kleinen Teil der Thermen sehen, die einmal so groß waren wie sechs Fußballfelder!



Den Saal zum Warmbaden findest Du im hinteren Bereich der Anlage.

Wie lautet der römische Name des Raumes?

Die Wasserversorgung für die Badegebäude war eine technische Meisterleistung. Die großen Becken verbrauchten eine enorme Menge an Wasser.

Finde heraus, wie viel Wasser in Kubik benötigt wurde und aus welchem Material die Wasserrohre gebaut waren.

Amphitheater

Das Amphitheater wurde gegen Ende des 2. Jahrhunderts am Rande der römischen Stadt erbaut und in die Stadtmauer integriert. Ähnlich wie heutige Veranstaltungsarenen war auch das Amphitheater ein Ort der Massenunterhaltung. Auf den etwa 22 Meter hohen Rängen fanden bis zu 18 000 Zuschauer Platz. Das Unterhaltungsprogramm zeigte Kämpfe zwischen Menschen oder zwischen Tieren, gelegentlich wurde das Amphitheater auch für Versammlungen oder religiöse Feste genutzt. Mit Ende des Römischen Reichs wurde es nicht mehr gebraucht, deshalb nutzten Mönche es als Materiallager und Steinbruch. Später wurden die Ränge des Amphitheaters als Weinberge genutzt.



Oft kämpften auch wilde Tiere wie Bären und Löwen in der Arena gegeneinander oder gegen Menschen. Vor ihrem Einsatz wurden sie in kleine Zellen gesperrt, die noch heute unter den Sitzreihen liegen.

Suche alle Eingänge, die unterhalb der Sitzreihen erhalten geblieben sind, und zähle sie.



Von der Arena führt ein Gang direkt zu den Zuschauerrängen. Hierdurch gelangte der siegreiche Gladiator direkt zur Ehrentribüne.

Suche diesen Gang.



Kaiserthermen

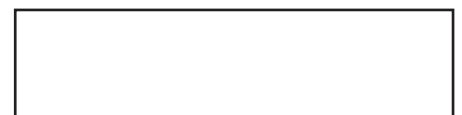
Trier war bereits eine blühende Handelsstadt, als es in der Spätantike zur Kaiserresidenz erhoben wurde. Extra für den Kaiser in Trier wurde ein ganzes Stadtviertel abgerissen und neue Gebäude gebaut. Zum Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. begann daher die Errichtung der Kaiserthermen, die als kaiserliches Geschenk an die Trierer Bevölkerung gedacht waren, im Rahmen eines großen Bauprogramms. Anders als geplant, wurden die Kaiserthermen aber wahrscheinlich nur sehr kurze Zeit oder gar nicht als Thermen genutzt. Stattdessen baute man das Gelände später wohl zu Kasernen um. Später diente sie auch als Burg, Stadtmauer und Kloster.



Tonziegel waren bei den Römern ein beliebtes Baumaterial, weil sie relativ günstig waren und leicht zu transportieren. Auch in den Kaiserthermen wurden viele Tonziegel verbaut. Die Hersteller der Ziegel prägten ihr Zeichen auf die Ziegel. Ein Ziegelstempel kommt in den Kaiserthermen häufig vor. **Notiere die Bezeichnung!**



Zu spät! **Finde heraus, welches Tier seinen Pfotenabdruck in einem der römischen Ziegel hinterlassen hat.**



Konstantin-Basilika

Rund 1,5 Millionen Ziegelsteine wurden gebraucht, um die 33 m hohen Mauern der römischen „*aula palatina*“* im 3. Jahrhundert zu errichten. Im Inneren war der Thronsaal des Kaisers kunstvoll ausgestattet. Heller Marmor bedeckte die Wände, so dass die Basilika gleichsam von innen leuchtete. Denn sie sollte ein Raum aus Licht werden. Nur das schien angemessen für die kaiserliche Residenz. Für ein Jahrhundert blieb die Basilika als Palastaula der politische Mittelpunkt für den westlichen Teil des Abendlandes. Nach wechselvoller Geschichte ist das Gebäude seit 1856 Evangelische Kirche zum Erlöser und zentraler Gottesdienstraum der Evangelischen Kirchengemeinde Trier.



Bereits zu römischer Zeit konnte die Basilika beheizt werden.

Nenne, wie die Heizungsart mit Fachbegriff bezeichnet wird und erkläre, wie diese Technik funktionierte.

Im Jahr 2014 erklang erstmals die neue Hauptorgel in der evangelischen Kirche zum Erlöser. Die von der Firma Eule gebaute Orgel ist ein großartiges Instrument.

Wie viele Register hat die Orgel (und wie viele Pfeifen sind eingebaut)?

* Die „*aula palatina*“, oder Palastaula war die riesige Empfangshalle des römischen Kaisers und ist bis heute der größte erhaltene säulenlose Raum der Antike.

Trierer Dom St. Peter

Der Trierer Dom ist mit seiner 1700-jährigen Geschichte die älteste Bischofskirche Deutschlands. Von der Antike bis zur Gegenwart haben alle Generationen dieses Bauwerk mitgestaltet. So können in ihm alle Phasen der europäischen Bau- und Kunstgeschichte nachverfolgt werden. Hervorgegangen ist der Bau aus einer aus vier Basiliken bestehenden Kirchenanlage, die zu den größten des 4. Jahrhunderts zählte. In den nachfolgenden Jahrhunderten war der Dom den Wechselfällen der Geschichte ausgesetzt. Zahlreiche Umbau- und Erneuerungsmaßnahmen bis zur letzten Domrenovierung 1974 prägen seine heutige Gestalt und Ausstattung. Der Dom ist trotz bewegter Vergangenheit immer noch in der Funktion, für die er erbaut wurde: Eine Kirche, in der Menschen ihren christlichen Glauben leben – kein Museum!



Am heutigen Dom ist noch ein Gebäudeteil aus der Antike gut erhalten. Er wird als „Quadratbau“ bezeichnet. Geh in die Windstraße, wirf einen Blick auf die Außenwand.

Welcher Gebäudeteil ist der antike?
Schätze seine Ausmaße (Länge/Breite/Höhe)!

Der Dom ist trotz großer Vergangenheit kein Museum.

Was unterscheidet ihn von einem Museum?

Liebfrauen-Basilika

Die grazile hochgotische Form, die Symmetrie, die Harmonie der Bauteile, das Tympanon* im Paradies mit der Krönung Mariens, die großen Fenster mit ihren Lichtspielen, das alles atmet Geist und Weite. Die gotischen Baumeister aus Frankreich schufen im 13. Jahrhundert (Bauzeit 1227-1260) eine unvergleichlich schöne Kirche, deren Ausstrahlung viele Besucher/innen anzieht. Die Fenster erzählen von der Heilsgeschichte Gottes mit dem Menschen, die östlichen von der Kindheit Jesu und vom Sterben und Auferstehen Jesu, die westlichen von den Propheten, von David und Salomo und der Vertreibung aus dem Paradies. Die 12 Apostelbilder auf den Säulen nennen die Namen der Apostel, die Bildunterschriften Sätze aus dem Glaubensbekenntnis.



Viele Fenster der Liebfrauen-Basilika zeigen eine in Blau gekleidete Person.

Wer ist dargestellt?

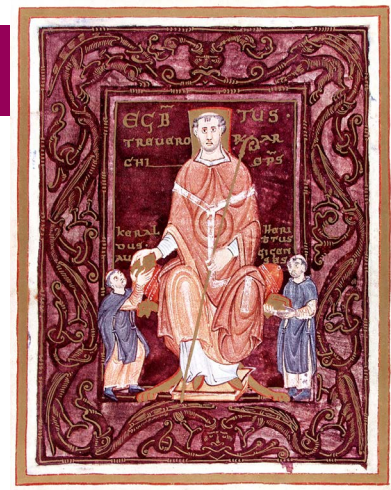
Wegen ihres bemerkenswerten Grundrisses gab man der Kirche schon im Mittelalter einen Beinamen und benannte sie nach einer Blume.

Um welche Blume handelt es sich?

* Ein Tympanon ist eine geschmückte Fläche im Halbbogen oberhalb einer Tür.

Codex Egberti, Stadtbibliothek

Der Codex* Egberti gehört zu den Hauptwerken der Kunst um 1000. Die kostbare Handschrift ist nach ihrem Stifter, dem Trierer Erzbischof Egbert (amtierend 977-993), benannt. An ihrer Herstellung waren Künstler aus Trier und von der Insel Reichenau beteiligt. Der Egbert-Kodex enthält den ältesten und umfangreichsten Bildzyklus zum Leben Jesu aus dem Mittelalter. Der Stil der Miniaturen spiegelt Einflüsse der antiken Kunst wider, vor allem in der Zeichnung der Personen, der Kleidung und der Architektur. Inhalt der beigefügten Texte sind die während der Messe zu verlesenden Abschnitte aus den vier Evangelien. Zusammen mit den übrigen Werken der Trier-Reichenauer Schule** gehört der Codex Egberti seit 2004 zum Weltdokumentenerbe der UNESCO.



Wer war Auftraggeber des Codex Egberti und was weiß man von der Person des Auftraggebers?

Erstelle eine Kurzinfor: Was beinhaltet der Codex Egberti (Text und Bild)?

* Ein Codex ist ein aus Papyrus oder Pergamentblättern gebundenes Buch.

** Die Trier-Reichenauer Schule ist eine Gruppe von Handschriften, die zur selben Zeit im gleichen Stil von Künstlern aus Trier und aus dem Kloster Reichenau am Bodensee hergestellt wurden.

Römerbrücke

Die erste Römerbrücke wurde um 17. v. Chr. errichtet und war aus Holz. Das war der Startpunkt für die Errichtung einer neuen Stadt, die den Namen ihres Gründers Kaisers Augustus trägt: „*Augusta Treverorum*“. Die neue Stadt Trier lag günstig an der Fernstraße, die vom Mittelmeer zu Rhein und Nordsee führt.



Die erste Holzbrücke blieb ca. 90 Jahre erhalten und wurde erst später von einer Brücke in Steinbauweise ersetzt. Auch diese zweite Römerbrücke bewies eine beeindruckende Standfestigkeit. Vermutlich aufgrund zu schmaler Verkehrswege wurde die Brücke um 144 n.Chr. zur heutigen Römerbrücke umgestaltet. Diese Brücke ist bis heute in Gebrauch.

Igeler Säule

Die 23 Meter hohe Säule ist das Grabmonument einer reichen römischen Händlerfamilie der Secundinier, welches entlang einer Straße und in der Nähe zur Mosel um ca. 250 n. Chr. errichtet wurde. Es steht auch heute noch an seinem Ursprungsort.

Das Grabmal erinnert an die Toten der Familie und sollte wohl auch gleichzeitig den Wohlstand und Erfolg der Tuchhändler-Familie jedem Reisenden vor Augen führen. Die abgebildeten Szenen, die ursprünglich farbig waren, geben Einblicke in das Alltags- und Geschäftsleben der Händler in der Region. Sie sind ein Zeugnis dafür, dass das römische Trier eine blühende Handelsstadt war.



Kooperationspartner



Rheinland-Pfalz

GENERALDIREKTION
KULTURELLES ERBE



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
TRIER



Trierer DOM



UNESCO
Welterbe
Liebfrauen
Basilika TRIER



TRIER



TRIER
TOURISMUS UND MARKETING

Impressum

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz
Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier
im Zentrum der Antike
Weimarer Allee 1
54290 Trier

Abbildungen

ZdA-Römerbauten, Römerbrücke, Konstantin-Basilika: Th. Zühmer, RLM Trier.
Dom: R. Heyen, Kirchliches Denkmalamt Trier.
Liebfrauen: Bildarchiv der Pfarrei Liebfrauen Trier.
Codex Egberti: A. Runkel, Stadtbibliothek Trier.